



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Keramik und deutsche Baukunst

Riedrich, Otto

Berlin, 1925

Verzeichnis und Beschreibung der Tafeln

[urn:nbn:de:hbz:466:1-81021](#)

VERZEICHNIS UND BESCHREIBUNG DER TAFELN

AERZTEICHRING UND BECHREIBUNG
DER TAFELN

Vorbemerkung.

Die Abbildungen sind, dem Wunsche verschiedener Künstler entsprechend, der Zeit ihrer Entstehung nach geordnet und auch mit Jahreszahlen versehen. Viele der Schaffenden hatten sich bereits vor dem Kriege, insbesondere jedoch auch durch den Krieg in ihrer künstlerischen Auffassung, ihrer Anschauung so geändert, daß sie in ihrer Art kaum wieder zu erkennen sind. Es ist dies auch für das Werk selbst von großer Bedeutung, da hierdurch genau zu erkennen ist, daß die Wurzeln unserer jetzigen Kunstausübung schon in der Vorkriegszeit zu finden sind. Was im Text ausführlich dargelegt wurde, braucht hier nicht wiederholt zu werden.

Ich habe mich bemüht, das Bild so vollkommen wie nur irgend möglich zu gestalten. Ich danke an dieser Stelle allen Baumeistern und Bildhauern, daß sie mir ihre Bilder in freundlicher Weise zur Verfügung gestellt haben. Gerne hätte ich das eine oder andere wichtige Bauwerk noch mit aufgenommen; die betreffenden Künstler haben jedoch auf meine wiederholten Anfragen keine Antwort gegeben. Manches ist mir sicher auch unbekannt geblieben, vieles ist absichtlich nicht aufgenommen worden. Dies Werk hat Bewegungsfreiheit; eine neue Auflage kann nachholen, was versäumt worden sein sollte.

Die Direktion der Großherzoglichen Majolika-Manufaktur Karlsruhe A.-G. war so freundlich, eine Reihe wichtiger Druckstücke leihweise zu überlassen, die am Schlusse dieses Berichts verzeichnet werden sollen. Herr Professor Wilhelm Kreis, Düsseldorf, hatte die Güte, die Firma Tietz, Köln, zu veranlassen, die Druckstücke des Lebensmittelraumes ihres Warenhauses in Köln zur Verfügung zu stellen; auch die Firma Ernst Teichert G. m. b. H., Meißen, überließ verschiedene Druckstücke, ferner die R. Blumenfeld A.-G., Velten i. M. Ihnen allen spreche ich hiermit meinen Dank aus.

Meinen besonderen Dank muß ich noch dem Verlage aussprechen, der mir in jeder Beziehung die Arbeit erleichtert und alles getan hat, um das Werk gelingen zu lassen. Ferner muß ich noch danken: Den Mitarbeitern des Verlages, den Setzern, den Druckern, dem Buchbinder und all den Unbekannten, die notwendig sind um ein Buch bereit zu stellen, daß es seinen Weg antreten kann.

An Druckstücken überließ:

Die Großherzogliche Majolika-Manufaktur Karlsruhe A.-G. zu den Tafeln 12, 25, 26, 49, 50, 66, 67, 86, 96, 109, 127, 128, 129, 139 und 141.

Die Firma Ernst Teichert G. m. b. H., Meißen, zu den Tafeln 100, 101, 115, 116 und 117.

Die Firma Leonhard Tietz, Köln, zu den Tafeln 29 Abbildung rechts, 94 und 95.

Die R. Blumenfeld A.-G., Velten i. M., zu den Tafeln 46, 92 und 102.
Die Firma Villeroy & Boch, Berlin, zur Tafel 38.

Alle übrigen sind Eigentum des Verlages.

Die notwendigen photographischen Aufnahmen wurden ausgeführt:

Für Berlin vom Atelier Leonard, Berlin-Halensee, Friedrichsruherstraße 7
(Tafeln 5, 6, 7, 8, 9, 23, 24, 35, 59, 65, 83, 84, 131, 144, 145, 146, 147, 148, 149,
150 Abbildung oben, 158 und 159).

Für Hannover vom Atelier Lill, Hannover, Georgstraße 14 (Tafel 27).

Für Kiel vom Atelier Friedrich Esenwein, Kiel, Küterstraße 20-24 (Tafel 28
und 29 Abbildung links).

Auch sie sind Eigentum des Verlages. Die anderen waren leihweise von
den betreffenden Künstlern überlassen.



Modelle: Bildhauer Ernst Freese, Berlin-Halensee.

Ausführung: R. Blumenfeld A.-G., Velten i. M.

Abb. 5 Doppelwohnhaus in Berlin-Steglitz · Erbaut 1923 · Terrakottaplakette zwischen
den Fenstern der Vorderfront
Architekten: Scherer & Aeppli, Berlin-Lichterfelde.

Tafel 1.

Fabrik Robert Bosch, Stuttgart. Von dieser ausgedehnten Anlage wird ein Giebelteil gezeigt, der im Hinblick auf die Zeit seiner Entstehung (1902) bereits einen bedeutenden Fortschritt erkennen läßt. Das Kastenmäßige ist aufgelöst, ein freundliches Bild bietet die Ansicht durch die tiefbraunen Klinker mit ihren Farbenabstufungen. Auch die Füllungen fügen sich dem ein. Der Pfeiler in der Mitte des Giebelfeldes ist allerdings nicht glücklich. Besonders zu bemerken ist, daß dieses Gebäude ein Beispiel aus Süddeutschland darstellt. Erbaut von den Bauräten Heim & Früh, Stuttgart. Die Modelle zu den Füllungen stammen vom Bildhauer Jakob Brüllmann, Stuttgart; den Brand führte S. Hersel, Ullersdorf (Schlesien) aus.

Tafel 2.

Wintergarten auf der dritten Deutschen Kunstgewerbeausstellung zu Dresden 1906. Hierüber wurde bereits im Text (S. 29 unten) Entsprechendes bemerkt. Entworfen von den Architekten Lossow & Kühne, Dresden (Professor Max Hans Kühne), ausgeführt von Villeroy & Boch, Dresden.

Tafel 3.

Vorhalle des Untergrundbahnhofes Kaiserhof, Berlin. Auch hierüber wurde bereits im Text (S. 31) berichtet. Entworfen von Professor Alfred Grenander, Berlin, ausgeführt von der Majolika-Manufaktur Cadinen.

Tafel 4.

Wohnhaus in der Sigismundstraße zu Berlin. Text hierüber S. 33. Erbaut 1909/10 von Reg.-Baumeister Ernst Wollenberg, Berlin. Die Plastiken stammen von dem verstorbenen Bildhauer Professor W. Schmarje und John Martens, jetzt in Bunzlau. Ausgeführt wurden die Keramiken in der ehemaligen Fabrik der Gebr. Stratmann, Velten i. M., deren künstlerischer Leiter Martens damals war.

Tafel 5.

Weinhaus Kempinski, Berlin. Teilansicht aus dem Cadinersaal. Text hierüber S. 31. Erbaut 1910 von den Architekten Hart, Berlin und Lesser †. Ausgeführt von der Majolika-Manufaktur, Cadinen.

Tafel 6, 7.

Warenhaus A. Wertheim, Berlin, Leipzigerstraße. Aus dem Cadiner Hofe. Text hierüber S. 31. Erbaut 1910 von den Architekten Hart, Berlin, und Lesser †. Der plastische Schmuck stammt von den Bildhauern Hillmann & Heinemann, Berlin. Ausgeführt von der Majolika-Manufaktur, Cadinen.

Tafel 8, 9.

Warenhaus A. Wertheim, Berlin, Leipzigerstraße. Brunnen im Cadiner Hofe. Text hierüber S. 31. Erbaut 1910 von Professor Ignatius Taschner †. Ausgeführt von der Majolika-Manufaktur, Cadinen.

Tafel 10.

Direktionsvilla der Firma Villeroy & Boch, Dresden. Zwei Ansichten aus der Halle. Erbaut 1910 von den Architekten Lossow & Kühne, Dresden (Professor Max Hans Kühne). Ausgeführt von Villeroy & Boch, Dresden.

Tafel 11. Abbildung links.

Dr. Becker. Häuser des Dresdner Spar- und Bauvereins an der Paulstraße in Dresden. Haupteingang. Text hierüber S. 33. Erbaut 1910 von den Architekten Schilling & Gräbner, Dresden; Ausführung Rother'sche Kunstdziegelfabrik, Liegnitz.

Tafel 11. Abbildung rechts.

Geschäftshaus „Der Spreehof“. Hauptportal. Text hierüber S. 33. Erbaut 1910 von Reg.-Baumeister Fritz Czelitzer, Berlin-Zehlendorf. Der plastische Schmuck stammt vom Bildhauer R. Kuöhl, Hamburg; ausgeführt von Richard Mutz, jetzt Gildenhall b. Neuruppin.

Tafel 12.

Admiralspalast zu Berlin, Schwimmhalle. Konsolfigur. Text hierüber S. 33/34. Erbaut 1910 vom Architekten Heinrich Schweitzer, Berlin. Die Plastik modellierte Bildhauer Hermann Binz, Karlsruhe. Die Ausführung fand in der Großherzoglichen Majolika-Manufaktur Karlsruhe A.-G. statt.

Tafel 13, 14.

Kunstgewerbeschule zu Hamburg. Teilansicht und Portalbau. Text hierüber S. 34. Erbaut 1910/11 vom Oberbaudirektor Professor Fritz Schumacher, Hamburg. Die Plastiken stammen von der Schule Luksch, bezw. von ihm selbst. Die Keramiken an der Fassade führte Albert Wessely, Hamburg, aus, die beiden Füllungen links und rechts vom Portal Mutz & Rother, Liegnitz.

Tafel 15, 16, 17, 18.

Polizeiwache am Spielbudenplatz zu Hamburg. Erkeransichten. Text hierüber S. 34. Erbaut 1910/11 vom Oberbaudirektor Professor Fritz Schumacher, Hamburg. Die Modelle zum plastischen Schmuck führte Richard Kuöhl, Hamburg, aus, den Brand Bautler & Co., Braunschweig.

Tafel 19.

Keksfabrik H. Bahlsen, Hannover. Die gleiche Sorgfalt, die die Firma Bahlsen auf ihre Erzeugnisse verwendet, ist auch aus dem Aufbau der ganzen Fabrik erkennbar. Sie ist in jeder Beziehung gut durchgearbeitet. Erbaut 1910/11 von den Architekten Brüder Siebrecht, Hannover. Die Terrakotten modellierte Professor G. Herting, Hannover. Die Ausführung fand in den Werkstätten Richard Mutz, jetzt in Gildenhall b. Neuruppin, statt. Die Farbe der Terrakotten ist meist dunkelrot, der Fries stark farbig rot, blau, grün und gelb. Die Klinker stammen aus der Ziegelei Herr in Wendisch-Wehningen.

Tafel 20.

Zoologischer Garten, Berlin-Charlottenburg. Festsaalbau. Treppenhalle. Pfeilerverkleidungen weiß, Füllungen schwarz glasiert mit unruhiger Oberfläche, Handlauf ebenfalls schwarz glasiert, Setzstufen, Sockel an den Stufen, sowie Anlauf und Zwischenteilungen weiß glasiert. Die Rosetten sind frei modelliert. Erbaut 1910/11 von den Architekten Peter Jürgensen, Berlin-Charlottenburg, und Jürgen Bachmann, Berlin-Lichterfelde. Die Plastiken modellierte John Martens, jetzt in Bunzlau, die Ausführung fand durch die ehemalige Fabrik der Gebr. Stratmann, Velten i. M., statt.

Tafel 21, 22, 23, 24.

Warenhaus A. Wertheim, Berlin, Moritzplatz. Hauptansicht und Großer Lichthof. Dieses Bauwerk war nicht von Anfang an keramisch gedacht. Auf diesen Gedanken kam der Architekt erst, nachdem die Ausführung in Haustein zu teuer erschien. Wenn man auch hier noch nicht von ausgesprochen keramischem Charakter reden kann, so war es in brenntechnischer Beziehung eine ganz bedeutende Aufgabe, und sie ist auch ausgezeichnet gelöst. Die Klinker der Außenseite haben eine violette Farbe, sämtliche Architekturgliederungen sind bis auf einzelne hervorragende Teile, die farbiger gehalten sind, grauviolett glasiert. Der Lichthof ist in einem warmen graubraunen Tone gehalten. Keramischen Schmuck erhielten außerdem noch der Innenhof und der Lebensmittelraum. Erbaut 1910/11 von Professor Eugen Schmohl, Berlin-Charlottenburg. Die Plastiken stammen von dem verstorbenen Bildhauer Adolf Amberg, die Ausführung hatte die Großherzogliche Majolika-Manufaktur Karlsruhe A.-G. übernommen.

Tafel 25, 26.

Universität Freiburg i. Br. Brunnen in der Wandelhalle, Wappen der Universität als Türbekrönung. Die Wände des Vorraums bedecken gelbe Majolikafiesen; über der einen Türe dieses Raumes sitzt dann das hier abgebildete Wappen, über der anderen das des Badischen Staates. Der 4,5 m hohe Brunnen steht in der Wandelhalle; er ist in grünlich grauer Majolika ausgeführt. Der obeliskenförmige Aufbau ist durch die zwölf Sternbilder gegliedert. Erbaut 1911 von Professor Dr. Hermann Billing, Karlsruhe, ausgeführt von der Majolika-Manufaktur Karlsruhe A.-G.

Tafel 27.

Haus Ferdinand Wallbrechtstraße in Hannover. Ein Putzbau mit sehr feinen keramischen Einzelheiten. Bogenleibungen, Fensterpfeiler und Erker. Der Ton ist naturrot mit spärlich blauer Glasur. Erbaut 1911 von den Architekten Brüder Siebrecht, Hannover. Die Plastiken stammen vom Bildhauer Krüger, Berlin, ausgeführt wurden sie in der ehemaligen Fabrik der Gebr. Stratmann, Velten i. M.

Tafel 28.

Rathaus zu Kiel. Kandelaber in der großen Treppenhalle, Brunnen im Ratskeller. Die Glasur ist elfenbeinhell mit grün ausgeriebenen Tiefen. Die Entwürfe stammen von Professor Dr. Hermann Billing, Karlsruhe, die Ausführung fand in der Majolika-Manufaktur Karlsruhe A.-G. statt.

Tafel 29.

Abbildung links, siehe Tafel 28; Abbildung rechts, siehe Tafel 94—96.

Tafel 30, 31, 32, 33, 34.

Schloß Jamitzow b. Greifswald i. Pommern. An diesem großen Hause wurde Keramik im weitesten Sinne verwandt. Für die Zeit seiner Entstehung ein ganz bedeutendes Beispiel. Besonders reizvoll ist der Mittelbau mit den Nischenbrunnen. Architekt und Bildhauer bilden hier eine Einheit, die man als vorbildlich ansehen kann. In der Behandlung der Terrakotten zeigt sich der gelernte Töpfer, der Kuöhl ist. Die verschiedene Tönung der Klinker stimmt sehr gut zur schwarzgedämpften Art der Terrakotten. Erbaut 1911/12 von Professor Heinz Lassen, Berlin; die Plastiken stammen von R. Kuöhl, Hamburg, den Brand führte die R. Blumenfeld A.-G., Velten i. M., aus.

Tafel 35, 36.

Geschäftshaus des Deutschen Holzarbeiterverbandes zu Berlin. Der Bau ist in roten Handstrichsteinen ausgeführt und nur die Erkervorbauten in roter Terrakotta. Der Sockel ist Werkstein. Erbaut 1911/12 von Reg.-Baumeister Paul Imberg, Berlin-Dahlem. Die Plastiken führte Bildhauer Jancke, Berlin, aus, den Brand die Rotherischen Kunstziegeleien in Liegnitz.

Tafel 37.

Leichenhalle auf dem St. Paulifriedhof zu Dresden. Die Hauptansicht ist vollständig keramisch durchgebildet. Erbaut 1911/12 von den Architekten Schilling & Gräbner, Dresden. Die Modelle zu den Plastiken stammen von Professor Karl Groß, Dresden, den Brand führte die Rotherischen Kunstziegeleien in Liegnitz aus.

Tafel 38.

Kaffee Fürstenhof in München. Türumrahmung. Erbaut 1912 vom Architekten Karl Stöhr, München. Die Plastiken führte Bildhauer Wilhelm Resch, München, aus, den Brand die Firma Villeroy & Boch, Dresden.

Tafel 39.

Schulhaus am Winthirplatz, München. Heizkörperverkleidung in der Eingangshalle zur Knabenabteilung. Erbaut 1912 von Stadtbaudirektor Robert Rehlen, München. Der plastische Schmuck stammt vom Bildhauer Karl Killer, München, den Brand führte die alte Werkstätte Franz Reither, Landshut, aus.

Tafel 40.

Haus Hainerberg, Königstein im Taunus. Wandbrunnen. Erbaut 1912 von Professor Bruno Paul, Berlin. Die Plastik stammt vom Bildhauer Franz Blazek, Kiel, den Brand führte die Großherzogliche Majolika-Manufaktur Karlsruhe A.-G. aus.

Tafel 41.

Brunnen im Hofe einer Schule in Berlin-Tegel. Entstanden 1912. Bildhauer R. Kuöhl, Hamburg, ausgeführt von der R. Blumenfeld A.-G., Velten i. M.

Tafel 42, 43.

Bankhaus Bleichröder, Unter den Linden, Berlin. Sämtliche Wandflächen sind mit Platten bekleidet, in die einzelne keramische Stücke eingelegt sind. Aus der Platte heraus ist der besondere Schmuck entwickelt, der am Treppenbau über den Eingängen zu sehen ist. Die Glasuren zeigen ein verschieden getöntes Goldgelb. Erbaut von Reg.-Baumeister Hans Jessen, Berlin. Der plastische Schmuck stammt vom Bildhauer H. Lehmann-Borges, Gildenhall, Post Altruppin. Den Brand führten die Ullersdorfer Werke, Nieder-Ullersdorf, aus.

Tafel 44, 45.

Volksschule am Tieloh zu Hamburg. Teil der Uhr. Plastiken unter dem Hauptgesims. Ein keramisch sehr bedeutsames Werk in Klinkerplastik ausgeführt. Die farbigen Glasuren sind eingeschmolzen. Erbaut 1912 vom Oberbaudirektor Professor Fritz Schumacher, Hamburg. Die Plastiken stammen vom Bildhauer R. Kuöhl, Hamburg, den Brand führte Albert Wessely, Hamburg, aus.

Tafel 46.

Haus des Vereins der Berliner Rechtsanwaltschaft zu Berlin. Abschluß einer Treppenspindel. Vom verstorbenen Bildhauer Professor W. Schmarje frei in der Brennmasse modelliert. Die Glasuren sind weiß mit Gold. Den Brand führte die R. Blumenfeld A.-G., Velten i. M., aus.

Tafel 47.

Fabrik Gustav Lohse, Teltow b. Berlin. Hauptportal. Ein Beispiel für einfachen keramischen Schmuck in naturroter Terrakotta. Erbaut 1912 vom Architekten

Paul Jatzow, Berlin. Die Plastiken modellierte Bildhauer R. Kornetzky, Berlin, den Brand führte die Großherzogliche Majolika-Manufaktur Karlsruhe A.-G. aus.

Tafel 48.

Untergrundbahnhof Wittenbergplatz, Berlin-Charlottenburg. Große Eingangshalle. Der keramische Schmuck dieses Bahnhofes mit seinen grünen Glasuren ist sehr gut. Das Ganze wirkt, im Verein mit der Ornamentik, sehr lebendig. Erbaut 1912 von Professor Alfred Grenander, Berlin. Die Modelle zum plastischen Schmuck stammen von dem verstorbenen Bildhauer Professor Schmarje. Den Brand führten die Rothernschen Kunstziegeleien in Liegnitz aus.

Tafel 49, 50.

Warenhaus A. Wertheim, Berlin, Leipzigerstr. Konfitürenraum. Eine der schönsten keramischen Aufgaben aus dieser Zeit, die zu lösen waren, ist dieser Raum. Nach dem Werke Dr. Moufangs hatte Architekt Großmann zunächst einen Entwurf ausgearbeitet, der mit seinen blauweißen Fliesen mit leichtem Braun an Delfter Vorbilder erinnerte. Der übrigen Umgebung entsprechend wurde jedoch ein goldenschimmerndes Braun als Grundfarbe gewählt und eine Lüstertechnik in der Art alter persischer Fliesen angewandt. „Alle Wände und Pfeiler sind mit Kacheln ausgelegt, auf denen sich nach Plänen von Architekt Großmann einfache, aber reizvolle Zeichnungen wiederholen. Wundervoll stimmt mit dieser Verkleidung der von Joseph Wackerle, München, mit sicherem Formgefühl geschaffene, echt keramisch empfundene vollplastische Schmuck zusammen.“ Sehr fein sind die durchbrochenen Füllungen. In technischer Beziehung war die Ausführung des Auftrags auch aus dem Grunde mit besonderen Schwierigkeiten verbunden, weil der erforderliche gleichmäßige Farbenton sich nur durch mehrmaligen Brand der einzelnen ungewöhnlich großen Stücke erzielen ließ. Besonders hervorzuheben wären noch die Kronleuchter, auf die das vorher Mitgeteilte ebenfalls zutrifft. Ihr Gewicht mußte mit der Tragfähigkeit der Decke in Einklang gebracht werden, was nur dadurch ermöglicht werden konnte, daß die einzelnen Teile mit einer Wandstärke von nur etwa drei Millimeter hohl gegossen wurden. Erbaut 1912. Die beteiligten Künstler wurden bereits genannt. Die Ausführung hatte die Großherzogliche Majolika-Manufaktur Karlsruhe A.-G. übernommen.

Tafel 51, 52.

Werner Alfred-Bad in Potsdam. Eingangshalle. Hofansicht. Ein Putzbau, der Anwendung von Terrakotta in einfacher Form zeigt. Besonders der Hof in seinen einfachen, edlen Formen wirkt gut. In Terrakotta sind die Fensterumrahmungen des Erdgeschosses, die Brüstungsfüllungen dieser Fenster und das Gurtgesims unter den Fenstern des Obergeschosses. Erbaut 1912 von Professor Paul Baumgarten, Berlin. Der Fries in der Eingangshalle stammt von Professor Langer, jetzt in Düsseldorf. Den Brand führte die Majolika-Manufaktur Karlsruhe A.-G. aus.

Tafel 53.

Tafel 53. Abbildung links, siehe Tafel 51, 52. Abbildung rechts, siehe Tafel 121.

Tafel 54.

Buchdruckerei Strauß, Berlin. Teil der Hauptansicht. Sehr gut wirken die Terrakottaverkleidungen der Fensterleibungen. Erbaut 1912/13 von Reg.-Baumeister Hans Jessen, Berlin. Die plastischen Teile stammen vom Bildhauer H. Lehmann-Borges, Gildenhall, Post Altruppin. Den Brand führten die Ullersdorfer Werke, Nieder-Ullersdorf, aus. Abbildung rechts, siehe Tafel 83, 84.

Tafel 55. Abbildung links.

Kinderheim in Finsterwalde. Säule in der Halle. Erbaut 1912 von Max Taut, Berlin. Der plastische Schmuck stammt vom Bildhauer Repsold, Berlin-Steglitz. Der Brand wurde in der ehemaligen Fabrik der Gebr. Stratmann, Velten i. M., ausgeführt.

Tafel 55. Abbildung rechts, siehe Tafel 83, 84.

Tafel 56.

Kaffeehaus Tauentzienpalast Berlin-Charlottenburg. Balkonansicht. Dieser Raum mit den farbig behandelten Glasuren und der Goldlüstertechnik der Säulen war von sehr guter Wirkung. Erbaut 1912/13 vom Architekten Emil Schaudt, Berlin. Die Ausführung geschah durch Ernst Teichert G. m. b. H., Meißen.

Tafel 57, 58, 59.

Geschäftshaus zu Berlin, Wallstr. 76/79. In seinen Einzelheiten ist dieses Haus sehr gut durchgebildet, wenn es auch nicht im eigentlichen Sinne keramisch genannt werden kann. Der Haustein klingt noch zu sehr durch. Die technische Ausführung ist sehr gut. Erbaut 1912/13 von Reg.-Baumeister Fritz Crzellitzer, Berlin-Zehlendorf. Die Plastiken führte Bildhauer H. Lehmann-Borges, Gildenhall, Post Altruppin, aus, den Brand die Rothernschen Kunstziegeleien in Liegnitz.

Tafel 60.

Polizeiwache am Hammerdeich zu Hamburg. Teilansicht. In der keramischen Durchbildung sehr gut und bedeutungsvoll besonders deshalb, weil Ziegel und Terrakotten miteinander gebrannt wurden. Erbaut 1912/13 vom Oberbaudirektor Professor Fritz Schumacher, Hamburg. Die Plastiken führte Richard Kuöhl, Hamburg, aus, den Brand die Rotherischen Kunstziegeleien in Liegnitz.

Tafel 61, 62, 63, 64, 65.

Rankehaus Berlin-Charlottenburg, Ecke Rankestraße-Kurfürstendamm. Ovaler Zentralhalle, Eingang und Hof. Eine der bedeutendsten keramischen Leistungen der Zeit um 1913 ist diese ovale Halle, die verschiedenste Anwendungsmöglichkeiten zeigt. Sie ist durch vier Geschosse hindurchgeführt; die Glasuren sind hell gelblichbraun. Auch das Portal wirkt mit seinen gelb- und braunglasierten Kacheln sehr gut und ist ebenfalls keramisch sehr gut durchgebildet. Das Gleiche ist vom Hofe zu sagen. Erbaut 1913 vom Architekten Emil Schaudt, Berlin; den Brand führte Ernst Teichert G. m. b. H. in Meißen aus.

Tafel 66.

Polizeidienstgebäude München. Erkerfüllung am Wohngebäude in farbig glasiertem Steinzeug. Erbaut 1913 von Professor Dr. Theodor Fischer, München. Die Plastik modellierte der verstorbene Bildhauer J. Floßmann. Die Ausführung geschah durch die Majolika-Manufaktur Karlsruhe A.-G.

Tafel 67.

Kaskade im Stadtpark zu Hamburg. Mauerwerk in Klinkern in Verbindung mit Klinkerkeramik. Erbaut 1913 vom Oberbaudirektor Prof. Fritz Schumacher, Hamburg; die plastischen Teile modellierte Bildhauer Richard Kuöhl, Hamburg, die Ausführung geschah durch die Majolika-Manufaktur Karlsruhe A.-G.

Tafel 68.

Geschäftshaus R. M. Maassen, Berlin. Portal im Vorraum weiß glasiert. Erbaut 1913 von Dr. Otto Schulze-Kolbitz †. Die plastischen Teile führte Bildhauer Helbig, Berlin, aus, den Brand die R. Blumenfeld A.-G., Velten i. M.

Tafel 69, 70, 71.

Farbenfabrik Günther Wagner, Hannover. Treppenaufgang zum Festsaal und Türumrahmungen. Die einzelnen farbig behandelten Teile sind sehr reizvoll und zeigen ausgesprochen keramische Eigenart. Erbaut 1913 von den Architekten Brüder Siebrecht, Hannover; die plastischen Teile führte Prof. Ludwig Vierthaler, Hannover, aus, den Brand Ernst Teichert G. m. b. H., Meißen.

Tafel 72.

Bau des Stahlwerks- und Eisenbauverbandes auf der Internationalen Baufachausstellung zu Leipzig 1913. Eingangshalle. Die schwarz glasierten Kacheln mit der goldenen Schrift gaben dem Raum, der zur Ausstellung von Stahl und Eisen führte, ein ernstes, feierliches Gepräge. Im Schwarz der Fläche wirkte dann die Bessemerbirne (rechts über der Türe) mit den Feuergarben in ihrer farbigen Behandlung besonders leuchtend. Erbaut 1913 von Bruno Taut (Taut und Hoffmann, Berlin). Der Entwurf zur Bessemerbirne stammt von Franz Mutzenbecher, Berlin, die keramische Ausführung von John Martens, jetzt in Bunzlau; den Kachelbrand führte die R. Blumenfeld A.-G., Velten i. M., aus.

Tafel 73.

Hansaschule Bergedorf. Wandbrunnen in Klinkerkeramik. Erbaut 1913 vom Oberbaudirektor Professor Fritz Schumacher, Hamburg. Die Plastiken führte R. Kuöhl, Hamburg, aus, den Brand Steinzeugfabrik Krohn, Vegesack-Bremen.

Tafel 74, 75.

Geschäftshaus der Firma Präctel, Berlin, Schützenstraße. Der keramische Schmuck des Hauses beschränkt sich auf die Fensterpfeiler und Umrahmungen. Er gehört jedoch zu den Ausführungen, die die Eigenart des Tones am besten zeigen. Die Glasur ist schwarz. Erbaut 1913 von der Firma P. Zimmerreimer, Berlin (Architekt Otto Salvisberg, Berlin). Die plastischen Teile modellierte der Bildhauer P. R. Henning, Berlin-Friedenau, den Brand führte die R. Blumenfeld A.-G., Velten i. M., aus.

Tafel 76, 77, 78, 79, 80.

Schule an der Offenbacherstraße zu Berlin-Friedenau. Gesamt- und Teilansichten. In seinen Einzelheiten sehr gut durchgeführt. Die Ansichtsflächen sind in roten Handstrichsteinen ausgeführt, die Keramiken wurden in grünlich-blauen bis graublauen Tönungen glasiert. Erbaut 1913 von Stadtbaudirektor Hans Altmann, Berlin-Friedenau; die plastischen Teile modellierte Bildhauer R. Kuöhl, Hamburg, den Brand führte die Kunstziegelei Pospischil, Mittelbilau b. Haynau i. Schlesien, aus.

Tafel 81.

Marionettentheater Münchener Künstler. Die Säulen der Vorhalle sind mit Klinkerkeramiken geschmückt, die Märchenbilder zeigen. Es ist mir trotz vieler Bemühungen nicht möglich gewesen, festzustellen, wo dieses Theater sich befindet, wer sein Erbauer ist und von wem die Plastiken stammen. Vielleicht kann es mir nun mitgeteilt werden. Den Brand hat die R. Blumenfeld A.-G., Velten i. M., ausgeführt.

Tafel 82.

Christus für ein Grabmal in Ohlsdorf. Entstanden 1913. Bildhauer Richard Kuöhl, Hamburg. Ausgeführt in Klinkerkeramik von der Keramik-Manufaktur Wandsbek.

Tafel 83, 84.

Friedhof an der Stubenrauchstraße zu Berlin-Friedenau. Urnenhalle. Erbaut 1913 von Stadtbaurat Hans Altmann, Berlin-Friedenau. Die Modelle stammen vom Bildhauer B. Butzke, Berlin-Friedenau. Ausgeführt in Klinkerkeramik von der Kunstziegelei Pospischil, Mittelbilau b. Haynau in Schlesien.

Tafel 85.

Nordsternhaus zu Berlin-Schöneberg. Frischlufthaus im Hofe als Brunnen ausgebildet. Weiter bemerkenswert ist die, entgegen anderen großen Geschäftshäusern, bedeutendere Gestaltung der Hofansicht. Die Bogenfüllungen über den Fenstern sind mit weißglasierten Reliefs geschmückt, ebenso glasierte Rosetten sind in die Brüstungen eingelassen. Erbaut 1913/14 von Professor Paul Mebes, Berlin-Zehlendorf. Die Modelle stammen von dem verstorbenen Bildhauer Professor Schmarje in Gemeinschaft mit John Martens, jetzt in Bunzlau. Die Keramiken wurden von der Großherzoglichen Majolika-Manufaktur Karlsruhe A.-G. ausgeführt.

Tafel 86, 87.

Bauten der Deutschen Bank in Berlin. Verbindungsbrücke über die Straße. Innenwände und Segmentdecke sind vollständig mit mattglasierten Platten, in den Farben hell bis dunkelbraun, bekleidet. Die Fensterleibungen und Untersichten der Stürze sind stark reliefiert. Ein Gesims vermittelt den Übergang von der Wand zur Decke. Erbaut 1913/14 von Reg.-Baumeister Hans Jessen, Berlin. Die Modelle stammen von Professor Kaufmann, Berlin. Ausgeführt von der Großherzoglichen Majolika-Manufaktur Karlsruhe A.-G.

Tafel 88, 89, 90.

Schule Berlin-Hohenschönhausen. Ein heller Putzbau mit naturroter Terrakotta. Die beiden Gruppen auf dem Dachüberbau (Tafel 89) sind frei in der Brennmasse modelliert, ebenso alle übrigen Plastiken und Lisenenfüllungen. Besonders sei noch auf die Konsole unter den Sturzgesimsen aufmerksam gemacht, die nicht voll, sondern frei herausmodelliert angesetzt sind. Erbaut 1913/14 von Stadtbaurat Dr. Carl-James Bühring, jetzt in Leipzig. Die plastischen Teile führte Bildhauer Hans Schellhorn, Berlin-Charlottenburg, aus, den Brand unter Leitung von John Martens, jetzt in Bunzlau, die Firma R. Blumenfeld A.-G., Velten i. M.

Tafel 91, 92.

Schule in der Oranienstraße zu Berlin-Charlottenburg. Ein heller Putzbau mit naturroter Terrakotta. Die Portale schwarz glasiert. Die Platten sind, um die Oberfläche zu beleben, nach dem Ausformen mit der Drahtschlinge bearbeitet. Erbaut 1913/14 von Stadtbaurat Seeling, Berlin-Charlottenburg. Die plastischen Teile stammen von den Bildhauern Hinrichsen & Isenbeck, Berlin, den Brand führte die R. Blumenfeld A.-G., Velten i. M., aus.

Tafel 93.

Die beiden oberen Abbildungen Brüstungsfüllungen für ein Landhaus in Neumünster. Erbaut 1912 von Architekt Hans Roß f. Die Modelle stammen vom Bildhauer Ludwig Isenbeck, Berlin-Dahlem, den Brand führte die R. Blumenfeld A.-G., Velten i. M., aus. Die beiden unteren Abbildungen, siehe Tafel 91, 92.

Tafel 94, 95, 96.

Warenhaus Leonhard Tietz in Köln, Lebensmittelraum. Ueber den mit Fliesen bekleideten Wänden befindet sich ein zwei Meter hoher blaugrün getönter Majolikafries, der in feiner Reliefarbeit Götter und Götterinnen des Meeres, Wasserferde und Faune zwischen segelnden Galeeren und großen Ranken mit Rosetten zeigt. Den Übergang zum Glasgewölbe bildet ein Gesims in braun und gelb, den Übergang zu den Fliesen ein in gleichen Farben gehaltener Mäanderfries mit Sternen und Rosetten. Erbaut 1914 von Professor Wilhelm Kreis, Düsseldorf. Die Plastiken wurden von den Bildhauern Hermann Föry, damals in Karlsruhe, und John Martens, Bunzlau, frei in der Brennmasse modelliert. Die Ausführung fand in der Großherzoglichen Majolika-Manufaktur Karlsruhe A.-G. statt.

Tafel 97.

Einschnittbahn Dahlem. Bahnhof Thielplatz. Ansichten der Eingangshalle. Die keramische Gestaltung dieser Wandflächen ist sehr gut. Die Oberfläche der Platten ist bewegt, einzelne sind mit frei behandelten Motiven reliefiert. Die Schalter sind reicher behandelt. Im Verein mit der rotbraunen Glasur ist das Bild sehr lebendig. Erbaut 1913 von Professor Heinrich Straumer, Berlin. Die Plastiken stammen vom Bildhauer R. Kuöhl, Hamburg, den Brand führten die Ullersdorfer Werke, Nieder-Ullersdorf, aus.

Tafel 98.

Haus Burchardt, Berlin-Lichterfelde. Haupteingang. Die sehr massig gehaltene Umrahmung der Haustür in naturroter Terrakotta steht sehr gut in der Ziegelverblendung des Hauses. Erbaut 1914 von Professor Bruno Möhring, Berlin. John Martens, Bunzlau, modellierte die einzelnen Teile in der Brennmasse; gebrannt wurden sie in der R. Blumenfeld A.-G., Velten i. M.

Tafel 99, 100, 101.

Werkbundausstellung Köln 1914. Kekshaus Bahlsen. Die keramische Durchbildung auf dem hellen Putz ist sehr gut. Die Plastiken sind geklinkert und teilweise farbig behandelt. Erbaut von den Architekten Brüder Siebrecht, Hannover. Die Plastiken modellierte Professor Ludwig Vierthaler, Hannover, den Brand führte die Ernst Teichert G. m. b. H. in Meißen aus.

Tafel 102.

Werkbundausstellung Köln 1914. Diele für die Firma Hermann Gerson, Berlin. Dieser Raum mit den gelbroten Terrakotten stellt eine ausgezeichnete künstlerische Leistung dar. Der feine Fries wurde von den Bildhauern R. Scheibe und G. Marcks, Berlin, modelliert. Der Entwurf stammt vom Architekten Walter Gropius, dem Leiter des Bauhauses, jetzt in Dessau; den Brand führte die R. Blumenfeld A.-G., Velten i. M., aus.

Tafel 103.

Werkbundausstellung Köln 1914. Synagoge. Auch dieser Raum ist keramisch sehr gut durchgebildet. Die Teile wurden zuerst braun, dann grau glasiert. Die hellgrauen Ueberglasur riß im Brände und da sie den gleichen Schmelzgrad hat wie die braune, löste sich diese wieder und floß in die Risse der Ueberglasur, so daß eine Art von Krakelur entstand ohne eigentliche vertiefte Risse. Die schmalen Eierstäbe sind schwarz glasiert und auch die glatten Fliesen spielen ins Schwarze und wechseln ab mit helleren; ein Spiel von grau, braun bis schwarz gibt daher dem Ernst des Raumes das Gepräge. Der Entwurf stammt vom Architekten Friedrich Adler, Hamburg. Die Modelle führte er in Gemeinschaft mit den Bildhauern Berger & Silber, Hamburg, aus, den Brand die Keramik-Manufaktur Hamburg-Wandsbek (Gerstenkorn & Meimerstorff).

Tafel 104.

Kleinkinderhaus zu Hamburg. Portalbau. Das Gebäude ist in Klinkern in Verbindung mit farbigen Klinkerplastiken ausgeführt. Erbaut 1914 vom Oberbaudirektor Professor Fritz Schumacher, Hamburg. Die plastischen Teile stammen von den Bildhauern Kuöhl und Kunstmann, Hamburg. Bautler & Co, Braunschweig, führten den Brand aus.

Tafel 105, 106.

Stiftungsschule von 1813 zu Hamburg. Teile der Hauptansicht. Klinker in Verbindung mit brauner Klinkerplastik. Erbaut 1914 vom Architekten wie vor. Bildhauer: Richard Kuöhl, Hamburg. Ausführung: Bautler & Co, Braunschweig.

Tafel 107, 108, 109.

Rathaus zu Berlin-Schöneberg. Große Halle. Die Hauptarchitekturelemente sind sämtlich in naturroter Terrakotta ausgeführt. Einzelne Gliederungen wie Sockel, Kapitale, Eckleisten, Deckplatten, Mittelpfosten der Trailliern sind schwarz glasiert. Erbaut in den Jahren 1911–14 von den Architekten Peter Jürgensen, Berlin-Charlottenburg, und Jürgen Bachmann, Berlin-Lichterfelde. Die Plastiken wurden von den Bildhauern Ludwig Isenbeck, Berlin-Dahlem, und John Martens, Bunzlau, ausgeführt, der Brand von der Großherzoglichen Majolika-Manufaktur Karlsruhe A.-G.

Tafel 110, 111, 112, 113.

Geschäftshaus W. T. B., Berlin. Die hier veröffentlichten Ansichten und Teile gehören zum Hause an der Zimmerstraße. Ein schmaler Trakt liegt noch in der Charlottenstraße, der, da er zuerst entstand, keramisch noch nicht so ausgereift ist. Am Hause Zimmerstraße konnten daher die gewonnenen Erfahrungen noch angewandt werden. Die Klinkerplatten des Unterbaues und die Klinker des Oberbaues sind rotbraun, die Architekturelemente und der plastische Schmuck schwarz glasiert. Das Ganze ist keramisch sehr gut durchgebildet, die Licht- und Schattenwirkung

ausgezeichnet. Leider war es nicht möglich, zu günstiger Beleuchtungszeit entsprechende Aufnahmen zu machen. Erbaut 1914/15 von Regierungsbaumeister Hans Jessen, Berlin. Die Modelle zu den Plastiken stammen vom Bildhauer Lehmann-Borges, Gildenhall, Post Altruppin, die Ausführung hatten die Ullersdorfer Werke, Nieder-Ullersdorf.

Tafel 114, 115, 116, 117.

Rathaus Berlin-Friedenau. An diesem Bauwerk ist die Keramik in verschiedenster Form verwandt. Als Treppenwange und Brüstung farbig behandelt, ebenfalls als Türumrahmung in verschiedenen Farben und Formen, als Naturterrazotta an den Erkern im Hofe und Gesimsen, die die Putzfläche angenehm beleben. Erbaut 1914/15 von Stadtbaurat Hans Altmann. Die Plastiken stammen vom Bildhauer B. Butzke, Berlin-Friedenau, den Brand führte die Ernst Teichert G. m. b. H., Meißen, aus.

Tafel 118.

Friedhofskapelle zu Gütergotz. Portal. In Klinkerkeramik gebildet sind die drei Bogen. Erbaut 1914/15 von Stadtbaurat Hans Altmann; die Modelle stammen von Richard Kuöhl, Hamburg, den Brand führten die Ullersdorfer Werke, Nieder-Ullersdorf, aus.

Tafel 119.

Universitäts-Frauenklinik in München. Füllungen an den Fensterbrüstungen des 1. und 2. Obergeschosses in roter Terrakotta. Der Fassadenputz hat einen matten graugelben Ton. Erbaut 1913/16 von Ministerialrat Dr. Th. Kollmann, München. Die Platten wurden modelliert von Professor Albertshofer, München. Den Brand führte die Großherzogliche Majolika-Manufaktur Karlsruhe A.-G. aus.

Tafel 120.

Abbildung oben, siehe Tafel 121.
Abbildung unten, Nordsternhaus in Berlin-Schöneberg. Keramische Gestaltung der Durchfahrt. Erbaut 1913/14 von Professor Paul Mebes, Berlin-Zehlendorf. Die plastischen Teile stammen von John Martens, jetzt in Bunzlau; von diesem wurden auch die Keramiken ausgeführt.

Tafel 121

Reichsbanknebenstelle zu Tilsit. Ein Putzbau mit rotbraunen Terrakotten. Hauptgesims, Fensterumrahmungen, Gurtgesims über den Fenstern des Erdgeschosses. Besonders hervorzuheben sind die reicher behandelten Leibungen der Erdgeschossfenster, die, wenn man von der Hauptportalseite her ankommt, besonders gut wirken. Das Hauptportal und das Gurtgesims darüber sind kräftig behandelt (s. Tafel 53 Abbildung rechts). Ebenso kräftig ist die Eingangshalle behandelt (s. Tafel 120 Abbildung oben). Erbaut mit großen Unterbrechungen 1915 bis 1918 vom Reichsbankbaudirektor Dr. Ing. Philipp Nitze, Berlin-Dahlem; den plastischen Schmuck führte Prof. August Vogel, Berlin-Westend, aus, den Brand die Ullersdorfer Werke, Nieder-Ullersdorf.

Tafel 122, 123.

Reichsbanknebenstelle zu Worms. Keramische Ausgestaltung erhielten nur der Vorräum und die Kassenhalle. Die Farbe der Glasuren ist blaugrün. Erbaut mit großen Unterbrechungen 1915 bis 1918 vom Reichsbankbaudirektor Dr. Ing. Philipp Nitze, Berlin-Dahlem. Den plastischen Schmuck führte Prof. Aug. Vogel, Berlin-Westend, aus, den Brand die Wormser Keramischen Werke.

Tafel 124.

Bambergwerk, Berlin-Friedenau. Für diese Fassade wurde Klinkerkeramik in reichem Maße verwendet. Zwischen die roten Handstrichsteine sind verschiedentlich Klinker gemauert, die das Ganze lebendiger, durchaus nicht unruhig, wie es nach dem Bilde den Anschein hat, gestalten. Die Erkerbrüstungen sind geputzt, die mit Klinkerplatten bekleideten Fensterbrüstungen sind so ausgebildet, daß die Rolläden dahinter verschwinden können. Erbaut 1918/19 von Stadtbaurat Hans Altmann, Berlin-Friedenau. Die Plastiken führte Bildhauer B. Butzke, Berlin-Friedenau, aus, den Brand die Ullersdorfer Werke, Nieder-Ullersdorf.

Tafel 125.

Geschäftshaus „Rheinmetall“ in der Friedrichstraße zu Berlin. Es ist diesem Hause anzumerken, daß der hohe kräftige Sockel in schwarzglasierten Platten und weißglasierten Umrahmungen einen höheren Oberbau verlangt, als er zur Ausführung gekommen ist. Tatsächlich war das Haus auch mit einigen Stockwerken mehr entworfen. Der Oberbau ist aus Kunststein, Lisenen, Brüstungen im Mittelbau mit Schrift und Füllungen unter dem Hauptgesims sind Keramik. Der Grund ist schwarz glasiert, Schrift oder Ornamentik steht weiß darauf. Auch die Schrift auf dem schwarzglasierten Grunde des Sockels ist Keramik. Erbaut 1920 von Regierungsbaumeister Hans Jessen, Berlin. Den Brand führten die Ullersdorfer Werke, Nieder-Ullersdorf, aus.

Tafel 126.

Klinkerplastiken für ein Geschäftshaus in Hamburg. Modelliert 1920 vom Bildhauer R. Kuöhl, Hamburg. Ausführung Keramik A.-G., Velten i. Mark.

Tafel 127, 128, 129.

Kunstmessenhaus Dülk in der Ritterstraße zu Berlin. Diese schöne Fassade ist durch Umbau entstanden. Wie lebendig wirkt das Ganze durch den hellgetönten Putz und die geflammt blaugrauen bis grünen Glasuren. Die Wulste um die Fenster, sowie Gurt- und Hauptgesims sind dunkler gehalten. Sehr gut ist auch die Ausbildung der Durchfahrt. Der Entwurf zum Umbau, 1920 ausgeführt, stammt von Professor Bruno Paul, Berlin, den plastischen Schmuck modellierte Bildhauer W. E. Schade, Berlin, die Ausführung besorgte die Großherzogliche Majolika-Manufaktur Karlsruhe A.-G.

Tafel 130.

Haus Dr. Goldfarb-Nast, Stargard i. Pommern. Auch dies ist wieder ein sehr schönes Beispiel für die Anwendung von naturroter Terrakotta im Putzbau. Fein abgestimmte Flächen mit sorgfältig abgewogenem Rahmen wirken immer bedeutend. Die kräftigere Behandlung des Giebels steht wieder gut zur Portalumrahmung. Erbaut 1921 von Leo Nachtlicht, Berlin-Wilmersdorf, den plastischen Schmuck führte Bildhauer Karl Lehn, Berlin, aus, den Brand R. Blumenfeld A.-G., Velten i. M.

Tafel 131.

Erweiterungsbau Rudolf Mosse, Berlin. Um einen Uebergang von der alten Haustein-fassade zum großzügig angelegten Aufbau zu erhalten, wurde schwarz glasierte Keramik eingeschaltet. Erbaut 1921/23 von Dipl.-Ing. Erich Mendelsohn, Berlin-Charlottenburg. Die Gurtfiederungen modellierte Bildhauer P. R. Henning, Berlin-Friedenau, den Brand führte die R. Blumenfeld A.-G., Velten i. M., aus.

Tafel 132. Abbildung links.

Rathaus zu Velten i. M. Dieses aus einem alten Elektrizitätswerk übelster Art entstandene Gebäude, als Rathaus der Gemeinde Velten, der Stadt der Ofen und wichtiger neuer künstlerischer Betriebe, mußte auch besonders betonten keramischen Schmuck erhalten. Es ist ein gelber Putzbau, in dem die naturroten Terrakotten gut stehen. Der Hauptwert wurde auf das Portal gelegt, dessen kräftige Wirkung im Bilde leider nicht in Erscheinung tritt. Verschiedener Terrakottenschmuck ist noch am Hause verstreut. Erbaut 1921 von den Architekten Scherer & Aeppli, Berlin-Lichterfelde. Die Modelle stammen vom Bildhauer Ernst Freese, Berlin-Halensee, den Brand führte R. Blumenfeld A.-G., Velten i. M., aus.

Tafel 132. Abbildung rechts.

Kade-Denver-Haus, Berlin-Lichterfelde. Haupteingang. Auch dies ist wieder ein Beispiel, wie reizvoll ein Eingang mit einfachen Mitteln gestaltet werden kann. Der Putz ist hellgelb, Ziegelumrahmung und Terrakotta rot. Erbaut 1922/23 von den Architekten Scherer & Aeppli, Berlin-Lichterfelde. Die Modelle stammen vom Bildhauer Ernst Freese, Berlin-Halensee, die Terrakotten führte die Keramik A.-G., Velten i. M., aus.

Tafel 133.

Abbildung oben, siehe Tafel 134, 135.
Abbildung unten, Firmen-tafel in Terrakotta. Modell vom Bildhauer Ludwig Isenbeck, Berlin-Dahlem. Ausführung: Ullersdorfer Werke, Nieder-Ullersdorf.

Tafel 134, 135.

Haus »A« in Flensburg. Dieses durch Umbau neugestaltete Haus hat sehr feinen keramischen Schmuck erhalten. Der Putz ist braungelb Terranova. Fensterumrahmungen, Gesimse und Haustüre sind in dunkelbraunem Klinker ausgeführt. Die Vorhalle ist weiß glasiert, patiniert mit einem leichten braungelben Ton. Den Entwurf zum Umbau führte Architekt G. Rieve, Flensburg, aus, den plastischen Schmuck Bildhauer Ludwig Isenbeck, Berlin-Dahlem, den Brand die Ullersdorfer Werke, Nieder-Ullersdorf.

Tafel 136, 137.

Leuchtfontäne in Feinstiegut auf der Ausstellung Deutsche Erden, Dresden 1922. Der Entwurf stammt vom Architekten Gustav Partz, Bad Blankenburg, Thür. Wald, ausgeführt wurde der Brunnen in der Ältesten Volksstädter Porzellanfabrik A.-G. Abt. ehem. Rudolf Heinz & Co., Neuhaus am Rennweg, Thür. Wald. Wie mir der Künstler mitteilte, befindet sich der Brunnen nicht im Porzellanpalaste zu Leipzig, sondern in leider sehr verkommenem Zustande in Dresden.

Tafel 138.

Wandbrunnen im Hause Dipl.-Ing. Tama, Berlin-Wannsee. Die Ausführung dieses keramisch ganz ausgezeichneten Brunnens lag vollständig in den Händen des

Bildhauers W. E. Schade, Berlin, von dem natürlich auch der Entwurf stammt. Die Rückwand des Brunnens ist gelb glasiert, die Figur Terrakotta mit leichter Zinnschmelzglasur, das Becken blau und seegrün. Der Brand wurde in der R. Blumenfeld A.-G., Velten i. M., ausgeführt.

Tafel 139.

Brunnen auf der Deutschen Gewerbeschau München 1922. Entworfen von Professor Joseph Wackerle, München. Die Ausführung fand in der Großherzoglichen Majolika-Manufaktur Karlsruhe A.-G. statt.

Tafel 140.

Ausstellung Deutsche Erden Dresden 1922. Pavillon der Ältesten Volkstedter Porzellanfabrik A.-G., Volkstedt. Aus Ton aufgebaut waren nur die Säulen der beiden Vorhallen und die Dachspitze. Die Glasur war weiß. Erbaut von Professor Hans Poelzig, Berlin-Potsdam, Ausführung R. Blumenfeld A.-G., Velten i. M.

Tafel 141.

Parkbrunnen für die Gewerbeschau München 1922; jetzt im Besitze der Stadt Dresden. Der Aufbau des Blattwerks in der ovalen Brunnenschale fand so statt, daß das Wasser von Blatt zu Blatt geleitet wird, zugleich aber auch auf verschiedenen Blättern entlang fließt. Es wird dadurch auf den irisierenden Glasuren ein feines Farbenspiel erzeugt. Entworfen von Professor Hans Poelzig, Potsdam, ausgeführt von der Großherzoglichen Majolika-Manufaktur Karlsruhe A.-G.

Tafel 142.

Portalleibung für ein Landhaus in Flensburg. Erbaut 1922 von Architekt G. Rieve, Flensburg. Modell vom Bildhauer Ludwig Isenbeck, Berlin-Dahlem, ausgeführt von den Ullersdorfer Werken, Nieder-Ullersdorf.

Tafel 143.

Stadtpark in Hamburg. Bildsäule am Planschbecken. In Klinkerkeramik ausgeführt. Sehr unangenehm fällt die durchgehende Fuge auf, die das Gefühl erweckt, als falle das Ganze bald auseinander. Bildhauer Richard Kuöhl, Hamburg, gebrannt von der Keramik-Manufaktur Wandsbek.

Tafel 144, 145, 146, 147, 148, 149.

Erweiterungsbau Bahnhof Friedrichstraße zu Berlin. Der neu entstandene Teil dieses Bahnhofs ist keramisch sehr gut. Die Farben der rotbraunen Klinker und der schwarzen Keramiken stimmen ausgezeichnet zueinander. Es ist erfreulich, daß mit diesem Bahnhof ein Bau entstanden ist, der die Kunstauffassung unserer Zeit würdig vertritt. Gleicher gilt für die lebendige Behandlung der verschiedenen Schalterräume und Hallen. Die gelben Platten mit den grünen Umrahmungen geben dem Ganzen ein heiteres Gepräge. Erbaut 1922/23 von Reg.-Baurat C. Th. Brodführer. Die Plastiken stammen vom Bildhauer Felix Kupsch, Berlin, die Ausführung hatten die Ullersdorfer Werke, Nieder-Ullersdorf, übernommen.

Tafel 150.

Abbildung oben, siehe Tafel 144 bis 149.
Abbildung unten, Steingutfabrik Vordamm b. Velten. Füllungen über den Fenstern des ersten Obergeschosses und Brüstungsfüllung. Diese Fabrik ist ein Putzbau und als einfacher Schmuck wurden diese runden Medaillons eingesetzt. Auf diesen ist die Geschirrerzeugung dargestellt, zwischen die an der Fassade immer das Medaillon mit dem Zweige eingeschaltet ist. Ihr Durchmesser ist ungefähr 80 cm. Die Rautenplakette ist als Schmuck über die Fenster des Erdgeschosses eingesetzt. Die farbige Behandlung ist einfach. Die Füllungen stammen vom Bildhauer W. Sutkowsky, Berlin, ausgeführt wurden sie im Veltener Werke der Steingutfabriken Veltener-Vordamm.

Tafel 151, 152.

Doppelwohnhaus in Berlin-Steglitz. Ein leuchtend gelber Putzbau mit Terrakott umrahmungen der Fensterfelder und Terrakottaplatketten auf den Zwischenflächen. Erbaut 1923 von den Architekten Scherer & Aepli, Berlin-Lichterfelde. Die Modelle zu den Plastiken führte Bildhauer Ernst Freese, Berlin-Halensee, aus, den Brand R. Blumenfeld A.-G., Velten i. M.

Tafel 153.

Abbildung links, siehe Tafel 154; Abbildung rechts, siehe Tafel 132.

Tafel 154.

Haus R. in Poppenbüll. Auch dieses schöne in dunkelbraunen Klinkern erbaute Haus hat wundervolle keramische Einzelheiten, die denselben Ton haben wie die Klinker. Besonders hervorzuheben sind Giebelumrahmung und Eingang. Erbaut 1923 vom Architekten Georg Rieve, Flensburg. Die plastischen Teile modellierte Bildhauer Ludwig Isenbeck, Berlin-Dahlem, den Brand führten die Ullersdorfer Werke, Nieder-Ullersdorf, aus.

Tafel 155.

Abbildung links, Deutsche Gewerbeschau, München 1922. Pfeiler in der großen Keramikhalle in Terrakotta. Bildhauer: Anton Hiller, München; Ausführung: R. Blumenfeld A.-G., Velten i. M.
Abbildung rechts, siehe Tafel 160—166.

Tafel 156.

Zentralgenossenschaft zum Bezug landwirtschaftlicher Bedarfsartikel G. m. b. H., Halle a. S. Gedenktafel und Kriegerehrung im Verwaltungsgebäude. Die Platten sind blau glasiert, die Schrift gelbbraun, die Umröhrung grün. Der Entwurf stammt vom Architekten Hermann Frede, die Modelle vom Bildhauer Hannes Miehlich, beide Halle a. S. Ausgeführt wurden die Tafeln von der Keramik A.-G., Velten i. M.

Tafel 157.

Haus Großkaufmann C. Flemming, Hannover. Erker in Klinkerkeramik. Das Haus wurde 1923 von den Architekten Brüder Siebrecht, Hannover, erbaut. Die Plastiken des Erkers stammen von Professor Ludwig Vierthaler, Hannover, den Brand führte Ernst Teichert G. m. b. H., Meißen, aus.

Tafel 158, 159.

Neubau der Reichsschuldenverwaltung zu Berlin. Text hierüber siehe Seite 40. Erbaut 1921 bis 1924 nach Entwürfen des Geheimrats Bestelmeyer, München. Die Modelle zu den Plastiken in roter Terrakotta führte Professor Hugo Lederer aus, den Brand die Ullersdorfer Werke, Nieder-Ullersdorf.

Tafel 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166.

Chilehaus zu Hamburg. Im Gegensatz zu vorgenanntem Bauwerke treten an diesem Geschäftshause alle Möglichkeiten neuzeitlicher Kunstauffassung in Erscheinung. Architekt und Bildhauer wetteiferten miteinander, um ein lebendiges Bild zu schaffen. Nur die beiden Säulenhallen am Burchardplatz sowohl (s. Tafel 161), als auch die beiden Erkervorbauten am Bug des Hauses (s. Tafel 160) sind nicht ganz organisch mit dem Bauwerk verwachsen. Dem Künstler sind die Zügel entglitten. Die Anschnitte der Bogen am Hause (s. Tafel 160; Tafel 163 Abbildung links und Tafel 166 Abbildung rechts), sind nicht gut gelöst. An sich sind es ausgezeichnete keramische Leistungen. Sie zeigen, welche Möglichkeiten im Tone ruhen. Zum Bau wurde der schöne Bockhorner Klinker verwendet. Der Architekt hat es verstanden, durch gute Vorkragungen die Sockelfläche in angenehmer Weise zu beleben und die schmalen senkrecht aufsteigenden Pfeiler zu kräftigen. Von ganz besonderer Wirkung sind auch die farbig glasierten Platten der Treppenwände und Stufen. Der Entwurf zu diesem Bauwerk, das 1924 vollendet wurde, stammt vom Architekten Fritz Höger, Hamburg, die Keramiken von Richard Kuöhl, Hamburg. Den Brand der Keramiken am Äußeren führte die Keramik-Manufaktur Wandsbek aus, der Treppen die Keramik A.-G., Velten i. M.

Tafel 167, 168, 169.

Messehof der Stadt Köln am Rhein. Im Texte Seite 42-43 wurde bereits darüber geschrieben. Erbaut nach Entwürfen der Architekten Oberbaurat Verbeek und Baurat Piper, Köln. An der Keramik der Laubenvorbauten waren beteiligt die Bildhauer Pabst, Meller, Karl und Franz Muschard, Siemens und Eduard Schmitz, sämtlich in Köln. An der keramischen Ausgestaltung der Wandelhalle die Bildhauer Franz und Wilhelm Albermann, Pabst und Eduard Schmitz, sämtlich in Köln. Der Brand wurde von der Firma Kalscheuer & Co., Frechen bei Köln, ausgeführt.

Tafel 170.

Travehaus zu Lübeck. Teilaussicht der Fassade mit Portal. Text hierüber Seite 42. Ausser den strengen Plastiken links und rechts vom Portal sind auch die keramischen Schlussstücke der Bogen von guter Wirkung. Erbaut 1924 von den Architekten Zauleck & Hormann, Hamburg. Die Plastiken führte R. Kuöhl, Hamburg, aus, den Brand die Keramik A.-G., Velten i. M.

Tafel 171.

Brunnen aus einfachsten Formen zusammengesetzt. Text hierüber Seite 41-42. Bildhauer Paul Speck, Karlsruhe. Ausgeführt von der Majolika-Manufaktur, Karlsruhe.

Tafel 172, 173, 174, 175.

Wohnhaus im Westen Berlins. Die gleichmäßige schöne Durchbildung der Ansichtsflächen war bedingt durch den Umstand, daß das Grundstück an drei Straßen liegt. Es kann daher von jeder Seite gesehen werden und drei Seiten können den Anspruch machen, als Hauptansicht zu gelten. Weiterer Text hierüber Seite 42. Erbaut 1924 von Dipl.-Ing. Harry Rosenthal, Berlin-Wilmersdorf. Die plastischen Teile stammen vom Bildhauer Karl Lehn, Berlin, die Ausführung der Keramiken am Äußeren des Hauses hatte Richard Mutz, GildenHall, Post Altruppin, übernommen, die des Wintergartens die R. Blumenfeld A.-G., Velten i. M.

Tafel 176.

Wandfliese. Esel. Text hierüber Seite 42. Bildhauer Paul Speck, Karlsruhe, ausgeführt in der Großherzoglichen Majolika-Manufaktur Karlsruhe A.-G.

Abbildungen im Texte.

Abbildung 1, Seite 3

Keramisches Hauszeichen zum »Lindenhaus« über dem Obergeschoß des Geschäftshauses mit gleichem Namen. Entstanden 1912. In der Brennmasse aufgebaut vom Bildhauer P. R. Henning, Berlin-Südende, ausgeführt von der R. Blumenfeld A.-G., Velten i. M.

Abbildung 2, Seite 8

Steingutfabrik Vordamm b. Velten. Erbaut 1920. Brüstungsfüllungen. Siehe Tafel 150 Abbildung unten.

Abbildung 3, Seite 45

Steingutfabrik Vordamm b. Velten. Erbaut 1920. Brüstungsfüllungen. Siehe Tafel 150 Abbildung unten.

Abbildung 4, Seite 46

Stadtpark-Kaffee zu Hamburg. Vollendet 1913. Lisenenfüllung. Modelliert vom Bildhauer R. Kuöhl, Hamburg, ausgeführt von der Großherzoglichen Majolika-Manufaktur Karlsruhe A.-G.

Abbildung 5, Seite 50

Doppelwohnhaus in Berlin-Steglitz. Erbaut 1923. Terrakottaplatkette zwischen den Fenstern der Vorderfront. Siehe Tafel 151, 152.

Abbildung 6, Seite 63

Schule in der Oranienstraße zu Charlottenburg. Portal. Siehe Tafel 91, 92.

Abbildung 7, Seite 64

Kaffeehaus Tauentzienpalast zu Charlottenburg. Modell für ein Kapitäl. Siehe Tafel 56.

Abbildung 8, Seite 71

Steingutfabrik Vordamm b. Velten. Brüstungsfüllung. Siehe Tafel 150 Abbildung unten.

Abbildung 9, Seite 72

Geschäftshaus des Deutschen nationalen Handlungsgehilfen-Verbandes zu Hamburg.

Auch dieses Bauwerk gehört mit zu den bedeutendsten der Nachkriegszeit. Die Klinkerkeramiken fügen sich organisch in die strenge Senkrechteilung der Architektur ein, die in gutem Verhältnis durch breitere Pfeiler am Hauptportal und durch Risalite belebt ist. Die Keramiken sind sehr gut durchgeführt und zeigen besondere Eigenart des Künstlers. Erbaut 1921-22 von den Architekten Schopp & Vortmann, Hamburg. Die Plastiken führte Bildhauer Ludwig Kunstmann, Hamburg, aus, den Brand die Keramik-Manufaktur, Wandsbek.



Bildhauer: Hinrichsen und Isenbeck, Berlin.

Ausführung: R. Blumenfeld A.-G., Velten i. M.

Abb. 6. Schule in der Oranienstraße zu Charlottenburg · Erbaut 1913/14 · Portal
Architekt: Stadtbaurat Seeling, Berlin-Charlottenburg.



Abb. 7. Kaffeehaus Tauentzienpalast zu Charlottenburg · Erbaut 1912/13 · Modell für ein Kapitäl
Architekt: Emil Schaudt, Berlin.